

Gradual der Literaten von Chrudim], Handschrift, Pergament. Autor der Malerei Matouš Radouš. Abmessungen der Platten: Höhe 635 mm, Breite 420 mm, Abmessungen der Vedute (unterer Teil des Blattes) Höhe ca. 150 mm, Breite 380 mm, Guasch auf Pergament. Regionalmuseum Chrudim, Inventarnummer 12579, Fol. 176r. Foto Pavel Vychodil. Es handelt sich hierbei um die älteste Darstellung der Stadt, wobei die Ansicht von Nordosten zu den eher seltenen Ansichten gehört. Wenn man die Darstellung mit den bekanntesten historischen Umständen vergleicht, dann ist offensichtlich, dass der Autor die Vedute nicht von einem konkreten Platz aus herstellen konnte (er musste sich offenbar unter dem Vorsprung ungefähr dort befinden, wo die Straße Rubešova ulice über die Chrudimka führt). Die Größe und der Standort der bekannten Bauwerke oder auch die Anzahl der Türme zeugen davon, dass sich der Autor um den Einklang mit der realen Situation bemüht hat, was ihm im Unterschied zu vielen vorhergehenden Vedutenmalern auch gelungen ist. Diese Feststellung steigert den Wert der Vedute für die historische Forschung. Identifizierbare Detail, die bemerkenswert sind (von links): Turm Hláška, Gebäude Nr. 57/1 (?), Žižka-Turm, zwei Türme der Hauptkirche mit unterschiedlicher Höhe und Gestalt, Turm mit dem Namen Pulverturm (wohl das Objekt, das teilweise von der Hauptgestalt überdeckt ist), Turm mit der Bezeichnung Hoher Turm oder Citadelle, Haus Nr. 43/1 (?) mit Pardubicer Durchgang (Durchgang durch den Turm mit Anbindung an das Haus), Galgenberg hinter der Stadt. Bau mit Maschiculis rechts vom Žižka-Turm und vor der Hauptkirche (alte Pfarre?) wurde später offenbar zum Bestandteil des Dekangebäudes, das ab dem Ende der 90er Jahre des 17. Jahrhunderts bis zum Jahre 1890 existierte. Die alten Pläne und Fotos belegen den auffälligen Einklang zwischen beiden Bauwerken.

Abb. Nr. 17: Epitaph von Václav Lípa aus dem Jahre 1587. Tafelbild. Autor der Malerei Matouš Radouš (?). Abmessungen des Epitaphs: Höhe 2 250 mm, Breite 1 525 mm (an der breitesten Stelle), Abmessungen des Bildes Höhe 920 mm, Breite 853 mm. Das Bild befindet sich in der Verwaltung des Erzdekanats von Chrudim. Foto Miroslav Majer. Die bekannte Darstellung eines Teils des Marktplatzes von Chrudim stellt das sog. Khomovský-Haus Nr. 112/1 (mit Laubengang) und die Straße Široká ulice mit einem der drei unteren Tore dar. Das Haus hat sich bis heute deutlich geändert, das Tor hat seine Gestalt bis in die 20er Jahre des 19. Jahrhunderts erhalten. Die Darstellungen verweisen auf Bibelgeschichten und sollen die edlen Eigenschaften des Verstorbenen assoziieren.

Kartenblatt Nr. 32

Abb. Nr. 18: Vedute der Stadt Chrudim von Südwesten aus gesehen, gegen 1600. [Ohne Überschrift]. In: Paprocký z Hlohoh, Bartoloměj: Diadochus, svazek 5. O počátku a dávnosti měst v Království Českém [= O stavu městském], Praha 1602, S. 103. Autor anonym [vielleicht Jan Willenberg?]. Holzschnitt, Höhe 93, Breite 158 mm. Foto National- und Universitätsbibliothek Prag, Abteilung für Handschriften und alte Drucke. Die Vedute vermittelt eine Vorstellung über den fehlenden linken Teil der Vedute von Willenberg aus dem Jahre 1602.

Abb. Nr. 19: Vedute der Stadt Chrudim von Südwesten aus gesehen. Jan Willenberg aus dem Jahre 1602 (erstellt zwischen den Jahren 23.3.-30.4. 1602). Die Vedute ist nur unvollständig erhalten geblieben, es fehlten der linke Teil (mit dem überwiegenen Teil des historischen Stadtkerns) und ein nichtgenauer bestimmter Teil der rechten Seite. Zeichnung, Höhe 200 mm, Breite 480 mm. Legende: unvollständig beim linken Rand - „...assu, Prahy, Časlavě, Pardubic, Kralo:hradce, Meyta, Německého Brodu, Chotěboře“. In der Mitte: Stadtwappen und Aufschrift: „Nowý Miesto - Neustadt.“ Am rechten Rand unvollständige Legende: „1. Wrch Pumbe... 2. Mleyn Obce ... 3. Mleyn w Pu ... 4. Sv. Jan 5. Pražská Bra... 6. Fortna Pa... 8. Rathaus 7. Klášter ...“. Foto Institut für Archäologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Prag.

Kartenblatt Nr. 33

Abb. Nr. 20: Vedute der Stadt Chrudim von Südwesten aus gesehen, 1687. *Crudin*. In: Ausführliche und Grundrichtige Beschreibung Des ganzen Elbstroms, 1687 (Verleger Andreas Knorzen), Seite 114. Autor anonym. Breite 113 mm, Höhe 58 mm, Kupferstich. Nationalmuseum Prag, Grafiksammlung, H2-29.364. Foto J. Rendek.

Abb. Nr. 21: Vedute der Stadt Chrudim vom Westen aus gesehen, um 1720. Autor anonym. Abmessungen insgesamt: Höhe 860 mm, Breite 1440 mm, Abmessungen der Vedute Höhe 590 mm, Breite 890 mm, Holzschnitt vergoldet, ursprünglich Bestandteil der Altarverzierung des Hl. Johann von Nepomuk in der Kirche der Mariä Himmelfahrt. Regionalmuseum Chrudim, Inventarnummer 27. Foto Pavel Vychodil. Die Vedute hat keine eindeutige Ausrichtung der Himmelsrichtungen.

Kartenblatt Nr. 34:

Abb. Nr. 22: Vedute der Stadt Chrudim von Südwesten aus gesehen aus dem Jahre 1771 (Zustand aus der Zeit vor dem Jahre 1703). *Prawe Podobienstwy Města Chrudimě, za Předešlích Časův*. In: Cereghetti, Josef: *Historia Chrudimská v niž se wipisuge počátek Města Chrudimě, gakož také skáza, a zase poznou wistaweni, a wsselikych wěcy w něm zběhlych. Z rozličných Starých Historyckých knich shledaná, a w geden pořádek uwedená, a sepsaná odemně Jozeffa Ceregettiho wlastence a Souseda tohoto Královského, wennyho, a Krayskeho Města Chrudimě. Leta Páně M. DCC. LXX. I., 1771*, Handschrift. Autor der Zeichnung Josef Cereghetti. Kolorierte Zeichnung auf Papier, Abmessungen der Platten: Höhe 194 mm, Breite 153 mm, Abmessungen der Vedute Höhe 165 mm, Breite 287 mm. Regionalmuseum Chrudim, Zugangsnummer 25967, S. 90 - 91. Foto Pavel Vychodil. Legende (S. 89 - 90): 1. *Welky Kostel Nanebewzetí Panny Marye*. 2. *Weže Černá Trúbačka nazwaná*. 3. *Weže Bylá*. 4. *Bassta vysoká Cytatel nazwaná*. 5. *Dům Rádní*. 6. *Klášter Domyňkánský*. 7. *Brána dolegssy*. 8. *Kostel S. Jána Křtitele*. 9. *Mostowe Swato Jansky*. 10. *Brána hořegssy*. 11. *Hláška*. 12. *Kostel S. Michala*. 13. *Kostel S. Kateřiny*. 14. *Wodárna*

nazwaná Pusse. 15. *Wodárna prawá*. 16. *Wynohrady Pumberecke*. 17. *Dům Wodičkowsky*. 18. *Děkanstwi*. 19. *Předměstí swato Jánske*. 20. *Cesta kupraze*.

Abb. Nr. 23: Vedute der Stadt Chrudim von Westsüdwest aus gesehen aus dem Jahre 1771. *Podobienstwy Nyněgssih Města Chrudimě*. In: Cereghetti, Josef: *Historia Chrudimská v niž se wipisuge počátek Města Chrudimě, gakož také skáza, a zase poznou wistaweni, a wsselikych wěcy w něm zběhlych. Z rozličných Starých Historyckých knich shledaná, a w geden pořádek uwedená, a sepsaná odemně Jozeffa Ceregettiho wlastence a Souseda tohoto Královského, wennyho, a Krayskeho Města Chrudimě. Leta Páně M. DCC. LXX. I., 1771*, Handschrift. Autor der Zeichnung Josef Cereghetti. Kolorierte Zeichnung auf Papier, Abmessungen der Platten: Höhe 194 mm, Breite 153 mm, Abmessungen der Vedute Höhe 170 mm, Breite 290 mm. Regionalmuseum Chrudim, Zugangsnummer 25967, S. 118 - 119. Foto Pavel Vychodil. Legende (S. 117): 1. *Welky Kostel pod Tytulem naNebewzetí P. Marye*. 2. *Dům Děkaný*. 3. *Klášter welebnych P. P. Kapucynůw*. 4. *Dům Rádní*. 5. *Dům Uroz: Pana Jána Mathea Sekretáře Kragsekeho*. 6. *Kostel Swateho Jána Křtitele*. 7. *Brána dolegssy*. 8. *Dwůr od starodáwna nazwany Nayerowsky*. 9. *Salatryna Nagperowská*. 10. *Zahrada Nagperowská*. 11. *Dům od starodáwna Sochorád nazwany*. 12. *Wěže Žisskowa*. 13. *Sskoly*. 14. *Kostel Swateho Michala*. 15. *Brána hořegssy*. 16. *Kostel Swate Kateřiny*. 17. *Wodárna Pusse nazwaná*. 18. *Walcha Gyrchářská*. 19. *Kopec Pumperrk*. 20. *Nowe Město*. 21. *Bassta begwali Cytatel*. 22. *Dům Myllerowsky*. 23. *Apateka*. 24. *Předměstí Swato Jánske*. 25. *Předměstí Swato Kateřinske*. 26. *Cesta k Sprawednosti*. 27. *Dům Modre Hwězdy w němž swewadowe o Swaty Obraz hraji*. 28. *Dům Wodičkowsky*.

Kartenblatt Nr. 35:

Abb. Nr. 24: Vedute der Stadt Chrudim von Südwesten aus gesehen, gegen 1800. Autor Jan Venuto (?). Kolorierter Kupferstich, Höhe 125 mm, Breite 175 mm. Regionalmuseum Chrudim, Zugangsnummer U 1875. Foto Pavel Vychodil.

Abb. Nr. 25: Vedute der Stadt Chrudim vom Westen aus gesehen, zwischen den Jahren 1871 und 1874. Autor anonym. Ölzeichnung auf Leinwand, Höhe 470 mm, Breite 752 mm. Regionalmuseum Chrudim, Zugangsnummer U 1968. Foto Pavel Vychodil. Das Gemälde zeigt den Eisenbahnviadukt (1871) und die Türme der Kirche der Mariä Himmelfahrt in der Gestalt vor der Schmoranzschen Rekonstruktion (1874).

Kartenblatt Nr. 36:

Abb. Nr. 26: Vedute der Stadt Chrudim von Nordnordwest aus gesehen, aus den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. Autor anonym. Aquarell auf Kartonpapier, Höhe 240 mm, Breite 390 mm, beschädigt durch Einschnitte. Regionalmuseum Chrudim, Zugangsnummer U 475. Foto Pavel Vychodil. Das Aquarell ist in der unteren rechten Ecke datiert: *am 30. Juni 1871*.

Abb. Nr. 27: Gemälde der Ostfrontseite des Marktplatzes zwischen den Jahren 1864 und 1874. Autor František Müller. Aquarell auf Kartonpapier, Höhe 280 mm, Breite 425 mm. Regionalmuseum Chrudim, Zugangsnummer U 502. Foto Pavel Vychodil. Das Gemälde stellt das erste Gebäude des Gymnasiums von Chrudim (1864) und die Türme der Kirche der Mariä Himmelfahrt in der Gestalt vor der Schmoranzschen Rekonstruktion dar (1874).

Kartenblatt Nr. 37:

Abb. Nr. 28: Fotografie der Stadt Chrudim von Südwesten aus gesehen, 1899. Autor Jan Štěrba (?). Breite des Bildfeldes pole 532 mm, Höhe 91 mm, Ausschnitt. Schwarzweißes Foto. SOKA Chrudim, Fotosammlung, unbearbeiteter Teil. Digitalisiert im Staatlichen Kreisarchiv Chrudim.

Abb. Nr. 29: Vedute der Stadt Chrudim von Südwesten aus gesehen, aus dem Jahre 1912. *Königliche Leibgedingstadt Chrudim im Jahre 1912. Erstellt nach den Farbbildern der Natur von der Grafischen Kunstwerkstatt von K. Neudoerfl in Chrudim in Zusammenarbeit mit P. Kalandra, Prof. am Städtischen Mädchenlyzeum in Chrudim*. Farbdruck auf Kreidepapier, Höhe 90 mm, Breite 495 mm. Regionalmuseum Chrudim, Zugangsnummer U 1344/B. Foto Pavel Vychodil.

Kartenblatt Nr. 38

Abb. Nr. 30: Gemälde des Pferdemarktes auf dem Marktplatz von Chrudim aus dem Jahre 1910. Autor František Müller. Öl auf Leinwand, Höhe 880 mm, Breite 1 155 mm. Regionalmuseum Chrudim (langfristige Leihgabe an das Staatliche Schloss Slatiňany), Inventarnummer U 2413. Foto Pavel Vychodil. Das Bild erinnert an die berühmten Pferdemarkte, wo sich an einigen wenigen Tagen in Chrudim Tausende von Pferden abwechselten.

Kartenblatt Nr. 39

Abb. Nr. 31: Ansichtskarten aus Chrudim aus den Jahren 1890 bis 1920. Regionalmuseum Chrudim und Privatsammlung.

Rückseite des Umschlags:

Abb. Nr. 32: Vedute von Chrudim auf einem Gesellenschein, herausgegeben am 12. 4. 1798. Kupferstich. Autor anonym. Breite des Blattes 461 mm, Höhe 365 mm, Breite des Bildfeldes 276 mm, Höhe 125 mm. Staatliches Kreisarchiv Chrudim, Fond Zunftverband der Bäcker, Greißler, Lebkuchenbäcker und Müller von Chrudim, Inv.-Nr. 44 b. Digitalisiert im Staatlichen Kreisarchiv Chrudim.

SUMMARY

Pre-municipal settlement (prehistoric times and the era of ancient settlements)

The oldest traces of settlement in the Chrudim cadastre date back to the Palaeolithic period. The municipal cadastre has been permanently settled since the time of the linear ceramics culture. At the end of the Neolithic period the Lengyel culture

was brought to the region from Moravia, which was proved by a fortified settlement in an area called „Na Pumberkách“. At the beginning of the Eneolithic period the territory of the town centre was settled by representatives of the culture of funnel-shaped beakers; it is likely that this settlement was a centre of the area. The prehistoric settlement reaches its peak in the early and late part of the Bronze Age i.e. during the era of the Lusatian culture and later during the Silesian-Platěnice culture. This system comprised also settlements. There was one in „Na Pumberkách“ at the beginning of the Silesian-Platěnice culture. In the era of peak development of this culture there was one settlement in „Na Pumberkách“ and another in the place of the town centre. There was another one in the cadastre of the adjacent village of Topol. It is likely that Chrudim had within the then settlement a significant and central position. However, development did not proceed without problems. The settlement on the promontory was damaged by a severe fire and it is likely that there was an attempt to capture the settlement.

The first Slavic settlers came to the area of Chrudim as late as in the 8th century. It is likely that there was a settlement on the Chrudim promontory in the first part of the 9th century. Research has discovered a mighty ditch which was a part of a fortification system on the edge of the promontory. A network of settlements was established in the immediate vicinity during the 9th and 10th centuries. Seven of them have been known so far. At the end of the 10th century Chrudim appears in written documents (donation for the Monastery of Břevnov of the year 933 which is a forgery from the 13th century). There are certain differences between the archaeological findings from the time of the 9th and 10th centuries and from the time when the presence of the Přemyslides (before the year 1055) can be proved irrefutably. Perhaps the archaeology traces the reality, which would mean that Chrudim had not belong to the Přemyslide sphere of influence at the beginning.

The importance of Chrudim kept increasing during the 11th and 12th centuries when it played the role of one of the so-called administrative castles which were a part of the Přemyslide state administration. The first irrefutable news about Chrudim is information from the Chronicle of Kosmas about the death of Prince Břetislav I on January 10, 1055. In documents he mentions the years 1088 (a forgery of the first half of the 12th century) and the year 1130, in chronicle notes he mentions the years 1108 and 1134. At the end of the 12th century Chrudim becomes a part of the lot belonging to a side Přemyslide branch - the Dépolt Family. The existence of the lot was dated from about the year 1182 to the year 1222. There is only one written note proving the existence castle officials („beneficiarii et iudices“) from the year 1248.

In three places archaeological research discovered remains of a wood-and-soil rampart of the turn of the 11th century, renewed after a fire in the 12th century. Knowledge of the interior of the hillfort has been incomplete; the existence of timbered structures, parts of fences and wooden streets has been proved. A church structure probably stood in the place of the present Church of the Assumption of the Virgin. There have been unclear indications that in the 12th century an independent area of an administrative castle reminding of small acropolis broke away in the south-eastern part of the area. A dense network of villages developed around the hillfort, the most important of which was the settlement around the Church of St. Cross south of the hillfort.

Beginnings of the town and its development in the 13th and 14th centuries

Even though we know that the process of changing of an early medieval settlement agglomeration into a medieval town was rather long, we connect the beginning of the peak medieval town with issuing of a deed of foundation which gave the town its administrative frame. The deed has been preserved in a collection of forms of the royal notary Jindřich of Isernie; the collection dates back to the time of the reign of King Přemysl Otakar II. The deed contains all particularities necessary for establishment of a town important for a ruler. The size of the locality, the charge required for the possibility to acquire land, the legal system of the town and the person responsible for the whole event including his remuneration. It also contains information about the exact location of the established town („a new town near old Chrudim in its immediate vicinity“). „Old Chrudim“ was probably the above mentioned small acropolis. A hundred tracts of land were measured for the town, and its new owners were supposed to pay them back within two years. Konrád was appointed a locator. The remuneration for successful realisation of the project comprised two tracts of land, two bread and two meat shops and appointment to the function of a hereditary magistrate of the town. In fact the location proved to be large scale levelling when all older buildings and structures were pulled down. The area created in such a way was consolidated with a layer of gravel. Afterwards, the future square and streets were marked out. The original pattern of the town differed from the present one. The central square was smaller and some streets were missing. Provisional houses of the first burghers were built on individual municipal building plots. In the eastern part there probably were the premises of the town castle and also a precursor of the present archdeacon Church of the Assumption of the Virgin. The town was surrounded with a stone wall. Dominican monks settled down in the northeast corner of the town (their monastery is first mentioned between the years 1308-1312). The establishment itself is not dated exactly; it was sometime in the 1260s. There has been only one mention which provides more exact information and that is the foundation charter of the town of Hranice na Moravě from the year 1276 where „Chrudim measure“ for tracts of land is mentioned.

At the beginning of the 14th century the town of Chrudim became a dowry of Czech queens. The whole process started when King Vaclav II bequeathed 20,000 talents of silver to his wife Eliška Rejčka. The same amount was bequeathed to her by her next husband - King Rudolf I, however, he did not give it to her in cash but in form of the revenue of several towns.

The status of a dowry town ended temporarily in the year 1318 when Eliška waived her right over the towns.

In the coming years a catastrophe influenced the development of the town. It burned down in the 1330s. It is impossible to determine a more exact date because this event is not recorded in sources. There are several indications which suggest that fire occurred before the year 1337 – firstly there are two town privileges from the years 1337 and 1341 which granted the burghers certain financial relief and secondly there is information that shortly after the year 1338 the church roof timbers were constructed. The fire destroyed all buildings around the central square. Also the town castle was destroyed at this time. During the renewal of the town after the fire in the 14th century Chrudim received all the basic features which it has preserved to the present time. The newly marked layout plan does not differ from the present one much. Construction of a new parish Church of the Assumption started and by the end of the 14th century the church gradually gained its present dimensions and appearance. The administrative and self-government functions of the town became consolidated quickly. As a royal town it was granted other important privileges (1348, 1372). In the year 1363 Chrudim returned to the hands of a Czech queen, in particular Eliška Pomořanská. It belonged to her until the year 1393. In the year 1399 the status of the dowry town was renewed when King Václav IV gave Chrudim to his wife Žofie who held it until the year 1421.

In the second half of the 14th century along with development of the town the effort to extend the powers of the municipal self-government became more intensive. In the year 1363 the royal magistrate was removed from the position of the chairman of the councillors' board and he was replaced with a burgomaster. A record documenting this situation dates from the year 1395. The oldest preserved town seal dates back to the year 1362. The coat of arms of the town of Chrudim shows an uncrowned eagle looking to the right and a sign CRVDYM. The control of the town was taken over by the municipal council sometime at this time. However, we have information about its complete composition only from the time after the year 1439. In the town the religious administration was concentrated around the parish church – the today's archdeacon Church of the Assumption. People in the suburbs used the Church of the Holy Cross, which was an only remain of a former important settlement, as their parish church. The oldest burgher of Chrudim whose name is known was Mertlin Praczer who bequeathed money to the town of which a hospital was established in the year 1359.

Towns were the main centres of crafts and trade. Fortunately, a fragment of a tax register of the years 1399 – 1401 has been preserved and it brings information about the types of crafts in the town. Taxes were paid by a total number of 615 persons of which 548 were listed among craftsmen. Attempts to establish guilds can be traced as early as in the second half of the 14th century. Cloth makers were the first who attempted to establish a guild but they did not succeed in the year 1352. In spite of that they were apparently the most significant local group of craftsmen and their activity expanded over the border of the district of Chrudim. It is also the number of cloth makers recorded in the fragment of the tax register of the turn of the 15th century (151 persons) that proves that cloth was produced for export mostly. Its quality is documented by a fact that „Chrudim cloth“ was a special type of cloth.

The late medieval and early modern town (15th – 16th centuries)

At the beginning of the Hussite revolution the town was taken over by supporters of King Sigismund. Burning of a group Hussites, who had been captured in Chotěboř, to death in the square in Chrudim speeded up the campaign of the Prague and Tabor troops led by Jan Žižka against the town which surrendered on April 28, 1421. At this time the Dominican monastery ceased to exist. All those who refused to join the new teachings were forced to leave the town without taking their property with them. Chrudim became a non-Catholic town for the next two centuries; in the years 1421-1436 it was subordinated to Prague and was a part of the Prague association. After the year 1421 the structure of inhabitants' nationalities changed; after the Germans left, the town was managed by a strong Czech minority.

From the year 1436 the town was controlled over by Czech kings, or more exactly Czech queens again since the pre-Hussite status of dowry towns was gradually renewed. After the Hussite wars the town of Chrudim stabilised economically and its further development was positively influenced by the support of respective rulers. Especially during the reign of Vladislav Jagellovský in the years 1471 - 1511 the town was granted a number of privileges. Purchase of land and premises in the surroundings changed the town into feudal seigniorship. Ownership of land became one of the forms of property accumulation. Its amount rose gradually until the year 1547 when all land was confiscated by Ferdinand I Habsburg as punishment after an unsuccessful revolt of towns and a part of the nobility.

As early as in the pre-Hussite era cloth making and other related textile trades were important in the town; regarding food processing the most numerous were butchers, malsters and bakers. Beer brewing was an important source of income not only for the burghers who owned the right to brew beer, but also for the town itself. Intensive establishment of vineyards round the town and production of wine became typical of the town in the 16th century up to the beginning of the Thirty Years' War which in fact brought the local wine production to an end.

The post-Hussite development of the town is documented by new buildings in the suburbs. It was especially the suburb around the hospital Church of St. Catherine. The late Gothic and Renaissance houses from this area have not existed any more. The only material evidence of this period is the architecture of the St. Catherine Church. The original situation is commemorated by a veduta by Jan Willenberg from the year 1602. The Church of St. Catherine became a parish church for suburbs after the Hussite revolution and it was gradually rebuilt

– its reconstruction lasted from the mid-15th century to the year 1536. It is the oldest early Renaissance building in the town. Sale of land in the year 1444 on the eastern side of the town behind the town walls resulted in enlargement of the housing and in establishment of a new suburb called New Town the importance of which within the Chrudim agglomeration is documented by a fact that a new church was built there. The church was consecrated to St. Michal (after the year 1518) and it included a cemetery to which funerals from the inner town were relocated. Both the suburbs were fortified and secured with gates. Grand and expensive reconstruction of houses in the inner town (Mydlářovský House) in the late Gothic and early Renaissance styles and use of the early Renaissance terracotta on window and portal jambs manifested the wealth of burghers.

The position of Chrudim as an important art centre in the east of Bohemia is documented by a unique set of altars from workshops of the local painters and carvers from the time between the 1490s and 1530s. Even during the second half of the 16th century and the first third of the 17th century Chrudim preserved its dominant position among other East Bohemian towns and cities in the field of fine arts. The most famous of the local artists was painter Matouš Radouš who illuminated hymnbooks of literature fraternities even for other Czech towns, and moreover, epitaphs of the departed burghers come from his workshop.

In the second half of the 16th century the religious development in Chrudim was similar to the development in other Czech towns. The Ultraquist Church was more and more influenced by the German reformation of Lutheran and later on of Calvinistic orientation. The local school is further evidence of the high cultural standard of Chrudim; its administrators and teachers became famous thanks to their musical or literary works. Latin humanism was connected not only with the school but it became a part of life of the burgher elite as documented by Latin or Greek texts in their epitaphs and last but not least by the existence of a Latin literature fraternity.

The period after the Battle of White Mountain (17th century)

After the defeat of the Czech uprising in the Battle of White Mountain (1620) gradual return to Catholicism started in the town and resulted in absolute victory of the Catholic belief; in the year 1651 nearly all inhabitants were Catholics. The decrease in the number of inhabitants was a consequence of religious emigration and of the Thirty Years' War – the presence of an imperial troop and the seize of the town by Swedish troops. About one third of houses was destroyed, damaged or deserted. In the second half of the 17th century Chrudim had a hard time getting over the consequences of the war. In the year 1656 a monastery of the Franciscan order was established, which was really an extraordinary event in the stagnating town, especially because of a fact that the establishment was supported by some burghers and even the empress herself. Only the last part of the 17th century saw some more significant Baroque redevelopment. An impulse giving rise to more intensive Baroque religiosity was the cult of Christ Salvador (the Heaven Doctor) thanks to which Chrudim became a popular, sought after and frequently visited pilgrimage place in the year 1676. The inflow of pilgrims helped the economic revival of the town. Especially in the 18th century Chrudim was one of the most important pilgrimage places in East Bohemia. The wealth of the town became apparent from Baroque changes to the fronts of the local houses and from a large number of sculptures on the front of the Church of the Assumption and in other places in Chrudim. One of the most important symbols of that time is the plague column in the square. In the first half of the 18th century the town became an important centre of the Baroque sculpture in East Bohemia.

Changes of the town (18th and 19th centuries)

The importance of Chrudim increased in the second half of the 18th century after the reform of the system of regions in the year 1751. A new seat of the regional authority was established in the town. A post office was established here in the year 1750 which connected Chrudim with Prague in the westerly direction and with Pardubice, Hradec Králové and Jaroměř in the easterly direction. In the year 1784 the region of Chrudim became a part of the diocese of Hradec Králové in spite of a fact that it had been a part of the Prague archdiocese before.

At the end of the 18th century and in the first half of the 19th century many buildings in the central city and in the suburbs were rebuilt in the classicist style. Suburbs spread out due to new development. Chrudim became an important junction of state roads; they were under reconstruction from the end of the 18th century to the 1830s. However, there was no railway running through the town because the railway to Prague ran through the nearby town of Pardubice (finished in the year 1845) and this fact influenced the economic development of the town very negatively in the second half of the 19th century.

The second half of the 19th century started very unhappily for Chrudim – a huge and destructive fire damaged it seriously and, moreover, the town lost its statute of a regional centre. In spite of these unfortunate facts Chrudim entered the second half of the 19th century as one of the most important cities in the country. The 1850s and 1860s were rather slow and unexciting concerning the social life, economic situation and building development of the town. Only the year 1855 saw a more significant event when an administrative reform returned the seat of the regional authority and of the regional law court to the town. From the economic point of view Chrudim was a town of craftsmen. Regarding important factories we could mention the Deckert's printing plant and Hýr's steam mill. It is difficult to follow the building and urban development of the town since there is no integral street plan.

Unlike the previous decades, the period between the 1870s and 1890s is really interesting; it is a period of revival and development. The period is connected with Josef Klimeš,

the mayor of the town thanks to whom the town hall became more active in various public affairs. This development is of course also connected with many external factors such as the process of emancipation of the Czech nation, culminating industrial revolution and development of the railway transport. Along with improvement of transport services the economic situation of the town started to change gradually. The food processing industry, which is typical of this region, started to develop quickly. Money was invested in the infrastructure and utility networks (municipal brickworks, gasworks, municipal power plant, waterworks in Kočí, lime works). In addition to the mentioned municipal plants other industrial factories were established in the town (shoemaking, engineering – Wiesner etc.). Such industrial boom changed Chrudim into a modern industrial centre of the district and even the entire region. However, not even these changes could stop the gradual process of Chrudim being surpassed by the rapidly developing city of Pardubice. The active town hall made every effort to keep the prestigious position of Chrudim and took a number of steps to help the town develop. They spent many years fighting for establishment of a trade and business chamber. The street plans from the years 1890-1897 and 1901 – 1907 show us the process of the urban development of the city.

Along with significant economic, social and political changes the cultural life in the town starts to develop in the 1860s like in other parts of Bohemia. The cultural development of the town mirrors the changes of the lifestyle resulting from the rapid technical development. The town establishes new schools and at its own expenses it builds representative buildings for them and for other institutions such as the archbishopric or the museum.

With the general revival of the public life the number of associations and institutions grew. In this respect we can talk about the second half of the 19th century as about the golden era of amateur cultural activities. There was a large number of music or poetry groups, clubs or associations and theatre ensembles, that performed at various celebrations or events. Such clubs and associations had varying aims - mutual help and support, general educative activities, sports and physical education and many others. The school system was subject to numerous changes, many new schools were established in Chrudim – a school of economics, a technical school specialised in wood-processing, a business academy, a municipal girls' lyceum, a gardening school and a teacher training college; the town invested significant financial means in primary schools as well. Theatrical culture became very important in the town; there was a good amateur ensemble; other theatre companies came to perform in the town and Chrudim became a member of the Permanent Theatre of Associated East-Bohemian Towns. The development of the music life in the town was influenced by important personalities – Josef Klimeš who was the mayor of the town for many years, musicologist dr. Alois Hnilička and JUDr. Karel Pippich a man of wide interests and broad knowledge, an organiser of the local cultural life and author of opera librettos, theatre plays and poems. The municipal museum played an important role in the cultural life of the town. It was the sports association called Sokol which brought sports and physical education to the town.

The time of the second half of the 19th century and the first half of the 20th century was a breakpoint in the life of the town. On one hand it became a modern administrative centre of the region, its economic infrastructure developed and its housing spread, but on the other hand the process of gradual stagnation and decline of Chrudim as an East Bohemian metropolis started.

The period of the „First Republic“ and the Second World War (1918 – 1945)

In the time of the so-called First Czechoslovak Republic the Křižanovická dam, the district hospital and army repair shops were built; all these projects were supported by President T.G. Masaryk. Many industrial factories such as Wiesner's plant, Stein's weaving mill, and Leguma – a cultivation company had very good economic results. In spite of such development Chrudim lost its position of an important city in the region for good. From the mid-1930s to the beginning of the 1940s a municipal regulatory plan was elaborated in individual phases (by surveyor Josef Barták). The town expanded in all directions thanks to construction of residential buildings mainly. In the northeast the housing reached as far as Slovenská Street and V Malecku Street.

The development of the town slowed down during the German occupation in the years 1939 – 1945; it was controlled by a German commissar from the year 1942. The war did not damage the town seriously; the most damaged part was the airport which was destroyed by the German army during its retreat. In the year 1942 a tradition of Chrudim music Fridays was born and it has not been interrupted since.

Post-war development (from the year 1945)

After the war Chrudim had to overcome a number of problems (lack of money, labour force and housing capacity) which were solved very slowly. In spite of its own difficulties the town undertook to sponsor a badly damaged village of Čavisoř in Silesia in the year 1946. Transporta – the company which developed from the former engineering factory of František Wiesner was very important for the further prosperity of the town. The post war development of the town started at the beginning of the 1950s by construction of Transporta premises on the north-western edge of the town and by construction of residential houses for its employees in several other places in the town. Similar residential houses were built by other industrial companies and the army built a whole housing estate for their employees. The town succeeded in finishing an open-air swimming pool, a cinema and a summer stadium. A new modern hospital was open in the year 1957, which was an important event for Chrudim and its surroundings.

In the year 1951 there was a state trial with political adversaries who denied the communist regime and three death sentences were pronounced.

In the 1960s construction of residential buildings continued and the first prefabricated houses appeared. Construction of a secondary school of agriculture, a hotel and a bus terminal was finished and several old hotels were reconstructed. These building activities did not disturb the historic look of Chrudim, however, at the end of the 1960s the town administration approved of plans for major reconstruction of Kateřinské and Janské Suburbs where the original development was to be pulled down and replaced with modern buildings. This insensitive interference started in the first half of the 1970s by demolition of old houses and construction of prefabricated high-rise buildings. At the same time two other large prefabricated housing estates were built on the southern and eastern edge of the town. Besides prefabricated houses low-rise one-family houses were built and intensive restoration of the town walls was carried out. In addition to that two primary schools, a nursery school and an ice-hockey stadium were built.

In the mid-1980s liquidation of old houses in Kateřinské Suburb continued and the only buildings that escaped the liquidation were the Church of St. Catherine and the old primary school. Transporta expanded and enlarged its premises by building new halls. At the end of the 1980s construction of the last prefabricated housing estate started on the eastern edge of the town and at the same time construction of low-rise one-family houses continued. The local hospital and the fire station were reconstructed and construction of a water purification plant, which had been planned for a long time, finally started. At the end of the 1980s a plan for reconstruction of the area under the town walls was prepared, however, its realisation was prevented by the events after the year 1989. After the political changes in the year 1990 construction of prefabricated houses stopped; of the projects that had been elaborated before the year 1989 only the ones that were already in process were finished (primary school, swimming pool).

Construction of flats was revived in the year 1993, however, prefabricated buildings were substituted with low-rise one-family houses. On the edge of Chrudim in direction Slatiňany intensive construction of low-rise residential houses started. An old people's home was open for the elderly. The look of Chrudim especially of its historic centre has changed considerably. The museum, theatre, town hall and Ressel Square were reconstructed, bridges over the river Chrudimka were repaired. Restoration of town walls continued but the result of this project is rather contradictory. The suburbs were influenced by establishment of private companies; several new supermarkets and petrol stations grew there. Of the buildings that have been constructed quite recently we could mention the savings bank, the district archives and the cadastral office. A by-pass road has still remained in a form of design even though its necessity was discussed as early as in the 1940s.

In the year 1951 the first year of a festival of amateur puppeteers „Puppeter Chrudim“ was held and it has been organised every year since then. A specialised puppet museum was open in Chrudim in the year 1972. Besides the puppets the town became famous because of parachute jumping and tennis. The most significant world tennis players used to play matches of the Royal Cup in the town.

ZUSAMMENFASSUNG

Vorstädtische Besiedlung (Urzeit und Zeit der Burgstätten)

Die ältesten Besiedlungsspuren des Katasters Chrudim nehmen wir im Paläolithikum an. Eine beständige Besiedlung des Stadtgebiets verzeichnen wir ab der Periode der Linearbandkeramik. Zum Ende des Neolithikums kommen in das Gebiet Chrudim aus Mähren die Träger der Lengyelkultur, wie die befestigte Siedlungsstätte am Standort Na Pumberkáč belegt. Zu Beginn des Äneolithikums entsteht auf dem Territorium des Stadtkerns eine Hohensiedlung der Trichterbecherkultur, die offensichtlich ein bestimmtes Zentrum für die nähere Umgebung war. Ihren Höhepunkt erreicht die Urzeitbesiedlung in der jüngeren und späteren Bronzezeit, d. h. während der Lausitzer und der nachfolgenden schlesischplattenschen Kultur. Bestandteil dieser Struktur war auch die Burgstätte. Zu Beginn der schlesischplattenschen Kultur wurde eine bei Na Pumberkáč errichtet, zur Hochzeit dieser Kultur gab es gleichzeitig zwei Burgstätten, eine in Na Pumberkáč und die zweite an der Stelle des heutigen Stadtkerns. Eine dritte befand sich im Katastergebiet der benachbarten Gemeinde Topol. Chrudim hatte offensichtlich im Rahmen der damaligen Besiedlung eine spezifische zentrale Stellung. Die Entwicklung ging jedoch nicht problemlos vonstatten, die Burgstätte auf dem Felsvorsprung der Stadt wurde durch einen Großflächenbrand erfasst und wohl auch erobert.

Die ersten slawischen Siedler kamen erst im 8. Jahrhundert in dieses Gebiet. Höchstwahrscheinlich stand bereits ab den späteren Jahren des 9. Jahrhunderts auf dem Chrudimer Felsvorsprung eine Burgstätte. Die Forschungen entdeckten einen mächtigen Graben, der Bestandteil des Befestigungssystems am Rande dieses Vorsprungs war. In der näheren Umgebung wurde im 9. und 10. Jahrhundert ein ganzes Netz von Siedlungen gebildet. Bislang kennen wir nur sieben von ihnen. Zum Ende des 10. Jahrhunderts erscheint Chrudim in den schriftlichen Dokumenten (Donation für das Břevnov-Kloster aus dem Jahre 993, die eine Pfalz aus dem 13. Jahrhundert ist). Die archäologischen Funde belegen einen bestimmten Unterschied zwischen der Zeit, in der wir hier zweifelsohne die Anwesenheit der Přemysliden (vor 1055) belegen können und der Zeit vom 9. bis zum 10. Jahrhundert. Die Archäologie verfolgt gewiss die Spuren des Umstandes, dass Chrudim zunächst nicht zur Machteinflussphäre der Přemysliden gehörte.

Die Bedeutung von Chrudim steigt während des 11. und 12. Jahrhunderts immer weiter an, da die Stadt als eine der so

genannten Kastellanburgen funktioniert, die Bestandteil der staatlichen Verwaltung der Přemysliden sind. Die erste, nicht in Zweifel zu ziehende Nachricht über Chrudim ist eine Angabe in der Cosmas-Chronik, da auf der hiesigen Burgstätte am 10. Januar des Jahres 1055 der Fürst Břetislav I. verstirbt. In den Urkunden wird Chrudim zu den Jahren 1088 (Pfalz der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts) und zum Jahre 1130, in den Chronikaufzeichnungen zu den Jahren 1108 und 1134 erwähnt. Ende des 12. Jahrhunderts wird Chrudim zum Bestandteil des Besitzes des Nebenweigs der Přemysliden – der Děpoltitzer. Die Existenz des Besitztums in Chrudim wird ungefähr ab dem Jahre 1182 bis 1222 datiert. Aus dem Jahre 1248 gibt es einen einzigen schriftlichen Bericht, der die Kastellanbeamten belegt (*„beneficiarii et iudices“*).

Die archäologische Untersuchung fand an drei Stellen Überreste einer Holzlehm-mauer von der Wende vom 10. zum 11. Jahrhundert, die nach dem Brand im 12. Jahrhundert wieder errichtet worden war. Die Kenntnisse um das Innenareal der Burgstätte bleiben nur bruckstückhaft, es ist die Existenz von Blockbauten, von Zaunteilen und von Holzstraßen belegt. Der Kirchenbau befand sich wahrscheinlich an der Stelle der heutigen Kirche der Mariä Himmelfahrt. Die bislang nicht allzu bestimmten Indizien deuten an, dass sich im südöstlichen Teil des Areals im 12. Jahrhundert ein eigenständiger Raum für die Verwaltungsborg in der Form einer kleinen Akropolis abgetrennt hat. Um die Burgstätte herum entwickelte sich ein dichtes Netz von Siedlungen, die bedeutendste Rolle spielte hierbei wahrscheinlich die Besiedlung um die Kirche des Heiligen Kreuzes südlich der Burgstätte.

Anfänge der Stadt und Entwicklung im 13. und 14. Jahrhundert

Den Beginn der hochmittelalterlichen Stadt verbinden wir - auch im Bewusstsein dessen, dass der Prozess der Umwandlung von einem frühmittelalterlichen Siedlungsgebiet länger dauerte - mit der Herausgabe der Gründungsurkunde, die der Stadt den grundlegenden rechtlichen Rahmen verlieh. Die Urkunde ist in der Formularsammlung des königlichen Notars Heinrich von Isernien erhalten, die in der Herrschaftszeit des Königs Přemysl Otakar II. entstand. Die Urkunde beinhaltet alle Angaben in Verbindung mit der Entstehung der Stadt, die für den Herrscher von Bedeutung waren. Es wird die Größe des Standortes, die Höhe der Gebühr für die Möglichkeit, ein Grundstück zu erwerben, das rechtliche System der Stadt und die für die gesamte Aktion verantwortliche Person einschließlich ihres Entgeltes angeführt. Sie beinhaltet auch die genaue Bestimmung der Lage des lokierten Ortes (*„neue Stadt beim Alten Chrudim in seiner unmittelbarer Umgebung“*). Das „Alte Chrudim“ konnte die vorstehend angeführte kleine Akropolis sein. Der Stadt wurden 100 Lehn bemessen, die die neuen Besitzer binnen zwei Jahren bezahlen sollten. Zum Lokator wurde Konrad bestellt. Das Entgelt für die erfolgreiche Realisierung bestand aus den Grundstücken mit einer Größe von zwei Lehn, zwei Brot- und zwei Fleischläden und in der Bestellung zum Erbrichter der Stadt. In der Praxis bestand die Lokation in großflächigen Einebnungen, bei denen alle älteren Bauten und Objekte niedergerissen wurden. Die derart entstandene Fläche wurde mit einer Schicht von feinem Kies befestigt. Danach fand offensichtlich die Vermessung der künftigen Plätze und Straßen statt. Der ursprüngliche Grundriss unterschied sich vom heutigen. Der zentrale Platz war kleiner, einige Straßen fehlten. Die einzelnen städtischen Parzellen wurden mit provisorischen Behausungen der ersten Bürger bebaut. Im östlichen Teil befand sich offensichtlich das Areal der Stadtborg und ebenfalls des Vorgängers der heutigen Erzdekankirche der Mariä Himmelfahrt. Die Stadt wurde von einer steinernen Stadtmauer umgeben. An der nordöstlichen Ecke der Stadt ließen sich die Mönche des Dominikanerklosters nieder (zum ersten Mal erwähnt zwischen den Jahren 1308 und 1312). Die eigentliche Lokation ist nicht genau datiert, es werden die sechziger Jahre des 13. Jahrhunderts angeführt. Die einzige Präzisierung gewährt die Gründungsurkunde der Stadt Hranice na Moravě aus dem Jahre 1276, wo über die Lehnen des „Chrudimmaßes“ gesprochen wird.

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts wird Chrudim zur Leinbgedingstadt der böhmischen Königinnen. Der gesamte Prozess wurde durch das Vermächtnis des Königs Wenzel II. an die Gattin Elisabeth Reitschka in der Höhe von 20 Tausend Pfund in Silber in Gang gesetzt. Die gleiche Summe gewährte ihr auch der nächste Ehegatte - König Rudolf I. Keinesfalls jedoch als Bargeld, sondern als Ertrag aus mehreren Städten. Der Leinbgedingstatus wird im Jahre 1318 ausgesetzt, als Elisabeth ihre Städte aufgab.

Zu jener Zeit ereilte eine Katastrophe die Entwicklung der Stadt. Wohl in den dreißiger Jahren des 14. Jahrhunderts brannte die Stadt nieder. Ein genaueres Datum kann nicht festgelegt werden, da dieser Vorfall in den schriftlichen Quellen keine Spuren hinterlassen hat. Wohl nur zwei städtische Privilegien aus den Jahren 1337 und 1341, die den Bürgern finanzielle Erleichterungen gebracht haben, und die Angabe, dass kurz nach 1338 der Dachstuhl auf der Kirche errichtet wurde, können diesen Brand in die Zeit vor diesen Daten legen. In den Flammen gingen alle Bauten unter, die sich in der Umgebung um den zentralen Platz herum befanden. Auch die Stadtborg ging unter. Durch den Wiederaufbau der Stadt nach dem Brand im 14. Jahrhundert erhält Chrudim alle Grundzüge, die die Stadt bis heute aufrechterhalten hat. Der neu vermessene Grundriss entspricht zum größten Teil auch dem heutigen. Es wurde der Bau der neuen Pfarrkirche der Mariä Himmelfahrt in Angriff genommen, die bis zum Ende des 14. Jahrhunderts Schritt für Schritt den derzeitigen Umfang und die heutige Gestalt erhielt. Die Stadt konsolidierte sich schnell in ihren Administrations- und Selbstverwaltungsfunktionen. Als königliche Stadt erhielt sie weitere bedeutsame Privilegien (1348, 1372). Im Jahre 1363 gelangte Chrudim in die Hände der böhmischen Königin, konkret Elisabeth von Pommern zurück. Dort verblieb die Stadt bis zum Jahre 1393. Im Jahre 1399 setzte sich der Leinbgedingstatus fort, als die Stadt von König Wenzel IV. seiner Ehegattin Sophie zugeschrieben wurde, die sie bis zum Jahre 1421 innehatte.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts steigen mit der Entwicklung der Stadt auch die Bemühungen um eine Verstärkung der städtischen Selbstverwaltung an. Im Jahre 1363 stand der königliche Schultheiss nicht mehr an der Spitze der Ratsherren, wo er vom Bürgermeister abgelöst wurde. Auf sicherer Basis ist diese Situation im Jahre 1395 belegt. Aus dem Jahre 1362 stammt das älteste erhaltene Stadtsiegel. Das Zeichen von Chrudim ist darauf ein Adler, der nach rechts schaut, in ungekrönter Gestalt und die Aufschrift CRVDYM. Die Belange der Stadtleitung gehen in die Hände des Stadtrats über. Seine komplette Zusammensetzung kennen wir jedoch erst nach dem Jahre 1439. Die kirchliche Verwaltung konzentrierte sich um die Pfarrkirche für die Stadt – heutige Erzdekankirche der Mariä Himmelfahrt. Für die Vorstädte war die Pfarrkirche die Kirche des Heiligen Kreuzes, zu jener Zeit bereits der einzige Überrest der vormals bedeutsamen Ansiedlung. Der älteste, vom Namen her bekannte Bürger von Chrudim war Mertlin Praczer, dank dessen Vermächtnis in Chrudim im Jahre 1359 ein Spital errichtet wurde.

Die Städte waren insbesondere das Zentrum der Handwerke und des Handels. Das durch einen glücklichen Umstand erhalten gebliebene Bruchstück einer Steuerliste aus den Jahren 1399 bis 1401 vermittelt uns eine detaillierte Übersicht über die einzelnen Handwerksarten. Steuern wurden damals von insgesamt 615 Personen bezahlt, davon sind 548 unter den Handwerkern angeführt. Die Bemühungen um die Errichtung von Zünften sind bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu beobachten. Zunächst waren es die Tuchmacher, die im Jahre 1352 hierbei keinen Erfolg hatten. Trotzdem waren sie offensichtlich das bedeutsamste hiesige Gewerbe und ihre Aktivität überstieg die Grenzen des Gebiets von Chrudim. Bereits die Anzahl der Tuchmacher in diesem erhaltenen Fragment der Steuerliste von der Wende des 14. zum 15. Jahrhundert (151 Personen) zeugt davon, dass Tuch insbesondere für die Ausfuhr produziert wurde. Von seiner Qualität zeugt auch, dass das „Tuch von Chrudim“ eine besondere Art war.

Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Stadt (15. bis 16. Jahrhundert)

Zu Beginn der Hussitenaufstände beherrschten die Stadt Chrudim Anhänger des Königs Sigismund. Die Verbrennung der Hussiten auf dem Platz in Chrudim, die ursprünglich in Chotebor verhaftet worden sind, beschleunigte den Zug der Prager und Taboriten, die von Jan Žižka in die Stadt geführt wurden, die am 28. April 1421 kapitulierte. Zu jener Zeit ging das Dominikanerkloster unter. Chrudim mussten diejenigen verlassen, die nicht zur neuen Lehre übertreten wollten und sie ließen hier ihr Vermögen zurück. Chrudim wurde somit für die nächsten zwei hundert Jahre zu einer nichtkatholischen Stadt, die in den Jahren 1421 bis 1436 Prag untergeordnet und zum Bestandteil des Prager Verbundes wurde. Nach 1421 änderte sich auch die Nationalitätenstruktur der Besiedlung, die nach dem Weggang der Herrscher die ursprünglich starke tschechische Minderheit beherrschte.

Ab dem Jahre 1436 übten die Verwaltung über Chrudim wiederum die böhmischen Könige, bzw. die böhmischen Königinnen aus, denn nach und nach wurde der Status der Leinbgedingstädte wie vor den hussitischen Aufständen wieder hergestellt. Nach den Hussitenkriegen konnte sich auch Chrudim ökonomisch stabilisieren und die weitere Entwicklung der Stadt wurde künftig durch die Gunst der einzelnen Herrscher beeinflusst. Insbesondere zur Herrschaftszeit von Vladislav von Jagellonien erlangte die Stadt in den Jahren 1471 bis 1511 eine ganze Reihe von Privilegien. Der Kauf von Gütern in der Umgebung machte aus der Stadt eine feudale Obrigkeit. Der Bodenbesitz wurde zu einer der Formen der Vermögensthesaurierung. Deren Umfang erhöhte sich Schritt für Schritt bis zum Jahre 1547, als alle Güter von Ferdinand I. von Habsburg als Teil der Strafe nach dem misslungenen Widerstand der Städte und eines Teils des Adels konfisziert wurden.

Bereits in der Vorzeit der Hussitenkriege nahmen unter den Gewerken das Tuchhandwerk und weitere verwandte Textilbranchen eine wichtige Rolle ein. Von den Lebensmittelgewerken hatten die stärkste Position und eine zahlreiche Vertretung die Metzger, nach ihnen die Mälzer und die Bäcker. Die Bierbrauerei stellte eine wichtige Einkommensquelle dar nach dem Braurecht brauenden Bürger, aber auch für die Stadt dar. Die intensive Begründung von Weinbergen hinter der Stadt und die Produktion von Wein waren für das 16. Jahrhundert, für seine zweite Hälfte bis zum 30-jährigen Krieg charakteristisch, der den Untergang des Weinbaus in seiner wirtschaftlich bedeutsamen Form in Chrudim bedeutete.

Über die Entwicklung der Stadt in der Zeit nach den Hussitenaufständen berichtet die neue Bebauung in den Vorstädten, die im Ballungsgebiet von Chrudim eine bedeutsame Stellung einnahmen. Es entwickelte sich insbesondere die Katharinvorstadt um die kleine Spitalkirche der heiligen Katharina herum. Die Häuser aus der späten Gotik und der Renaissance sind nicht erhalten geblieben. Das einzige materielle Zeugnis bleibt die Architektur der Kirche der Heiligen Katharina. An die ursprüngliche Situation erinnert auch die Vedute von Jan Willenberger aus dem Jahre 1602. Die Kirche der Heiligen Katharina wurde nach den Hussitenaufständen zur Pfarrkirche für die Vorstadt und wurde nach und nach ab der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Jahre 1536 umgebaut. Das Gebäude ist das älteste Frührenaissancedenkmal in der Stadt. Der Verkauf von Grundstücken im Jahre 1444 am Ostrand hinter der Stadtmauer führte zur Ausweitung der Bebauung und zur Entstehung einer neuen Vorstadt, die Neustadt genannt wurde, deren Rolle im Ballungsgebiet von Chrudim die Errichtung der neuen Kirche des Heiligen Michael (nach 1518) mit Friedhof charakterisierte, wohin die Bestattungen aus der Innenstadt verlegt wurden. Beide Vorstädte wurden befestigt und mit Toren gesichert. Der Umbau im spätgotischen und Renaissancestil fand in der Innenstadt statt, wo der Reichtum der Bürger in der erhabenen Architektur der bürgerlichen